

nothwendig, noch einige allgemeine Bemerkungen vorzuschicken, welche aus dem Vorhergehenden resultiren, um unsere Behandlungsweise im Folgenden zu rechtfertigen, welche der von Kaufmann befolgten direct entgegengesetzt ist. Wenn die ravennatischen Annalen von Anfang des fünften Jahrhunderts bis über die Mitte des sechsten Jahrhunderts hinaus gleichzeitige Quelle sind; wenn wir Benutzung derselben schon in der Mitte des fünften und dann wieder am Ende des sechsten Jahrhunderts nachweisen können, so folgt daraus, dass sie zu verschiedenen Malen redigirt und publicirt sein müssen. Bei jeder erneuten Redaction können Aenderungen vorgenommen, Zusätze und Verkürzungen angebracht sein, auch die Consultafel kann solche Veränderungen erlitten haben. Daraus folgt wiederum, dass Chronisten, welche zu verschiedenen Zeiten die Fasten benutzten, in ihrer Consultafel Differenzen aufweisen und dennoch aus derselben Quelle geschöpft haben können. In Consulnlisten kommen bekanntlich sehr leicht Versetzungen, Auslassungen, Verschreibungen und dergleichen Fehler vor; diesen Umstand wird man in erster Linie berücksichtigen müssen, wenn man verschiedene Listen miteinander vergleicht, um weitere Resultate daraus zu ziehen. Das wird namentlich in Betracht gezogen werden müssen bei der Liste des Anon. Cusp., welche nur in einer sehr späten Handschrift — ich wiederhole das hier nochmals — und zwar in abscheulicher Verwirrung erhalten ist: gewiss nur ein trauriger Rest, wenn ehemals, wie wir annehmen, zahlreiche Exemplare dieser Fasten über ganz Italien und auch über andere Provinzen verbreitet waren. Bei solcher Lage der Dinge werden die Consultafeln in diesem Abschnitt nur als ein geringerer Factor für die Kritik zu betrachten sein. Wir müssen da noch zwei andere eigentlich ganz selbstverständliche Grundsätze aufstellen. Es ist nicht nur möglich, sondern recht wohl glaublich, dass ein Chronist zwei oder mehrere Consulnlisten neben einander benutzt und aus einander ergänzt; zweitens ist es ebenso gut möglich, dass ein Chronist zwei verschiedene Consularannalen benutzt, aus dem einen Exemplar allein aber die Consulnliste schöpft und aus dem anderen Nachrichten in sein Werk herübernimmt. Das wollen wir festhalten für die folgende Untersuchung.

Nun noch eine Bemerkung: der Ausdruck der Consularannalen ist so nüchtern, trocken und hart, dass die Chronisten, welche sie benutzten, ihre Nachrichten meist nicht in der gegebenen Form übernahmen, sondern jeder nur einigermaßen stylgewandte Autor gab sie in lesbarer Form wieder. Die genauen Daten wurden fast allemal, die genauen Ortsbestimmungen theilweise weggelassen, dagegen machte man Zusätze, welche den historischen Zusammenhang der Dinge einiger-